

Rinder aktuell: Umgang mit kranken und verletzten Rindern

Die bestmöglichen Entscheidungen treffen

Die Gesundheit und Gesunderhaltung der Rinder sind ein wesentliches Anliegen eines jeden Tierhalters. Unabhängig von der Sorgfalt können dennoch Tiere erkranken oder sich verletzen. Die Verantwortung für den fachgerechten Umgang mit diesen Tieren liegt beim Tierhalter, sein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Prävention, der Tierbeobachtung und der Kontrolle.

Vor einer jeden Behandlung bedarf es der Erkennung von verletzten oder erkrankten Tieren. Hierbei hilft eine frühzeitige Erkennung in vielen Fällen, den Behandlungserfolg zu sichern. Schon in der Tiererschutz-Nutztierverordnung § 4 Absatz 1 Nummer 3 steht der Grundsatz: „Jeder, der Nutztiere hält, muss daher sicherstellen, dass soweit erforderlich unverzüglich Maßnahmen für die Behandlung, Absonderung oder die Tötung kranker oder verletzter Tiere ergriffen werden.“

Erfolgreiche Tierbeobachtung

Um mit einer guten Tierbeobachtung auch wirklich frühzeitig einen hohen Prozentsatz an behandlungsbedürftigen Tieren herausfiltern zu können, bedarf es einer gewissen Struktur und Routine. Die Grundlage für eine Erfolg versprechende Tierkontrolle sind dabei ausreichend Zeit, passend gewählte Zeiträume und die nötige Fachkenntnis. Bei der Tierkontrolle geht es dabei immer vom Großen zum Kleinen. Dies bedeutet, dass mit der Gesamtheit der Herde angefangen wird. Darauf folgend sind es dann einzelne Gruppen bis hin zum Einzeltier. Eine bewusste Tierkontrolle sollte dabei mindestens einmal pro Tag zur selben Zeit durchgeführt werden. Bei der Durchführung ist auf ausreichend Licht und die nötige Ruhe zu achten. Hektik während der Beobachtung sollte vermieden werden, da sie die Resultate verändern kann. Eine unter Schmerzen leidende Kuh wird sich unter der Einwirkung von Adrenalin vielleicht symptomfrei zeigen, wohingegen sie in einer ruhigen Atmosphäre eventuell deutliche Symptome aufweist.

Neben der täglichen Tierkontrolle gibt es auch immer wieder Risi-

Tabelle 1: Beobachtung von Risikogruppen

Risikogruppen	Risiken	Signale des Tieres
frischgekalbte Kühe	Gebärmutterentzündung/ Euterentzündung	- Teilnahmslosigkeit - Fieber - Schwellung, Ausfluss
	Milchfieber	- kalte Ohren - Festliegen - kein Fieber
	Energiemangel	- Trägheit - Acetongeruch in Ausatemluft und Milch
brünstige Kühe	Energiemangel	- wenig Pansenfüllung - verkürzte Fresszeiten
	Beschädigungen	- Aktivität der brünstigen Kuh - Unruhe & Fluchtverhalten im Stall
Kälber	Infektionskrankheiten	- Husten - Durchfall - Nabelentzündung

Quelle: nach Hulsen 2015, DLG-Merkblatt 459

komomente oder auch Risikotiere beziehungsweise Risikogruppen, die einer zusätzlichen Beobachtung bedürfen. Als klassische Risikomomente können eine Futterumstellung, Abkalbung, Trockenstellen oder der Weideauftrieb und Weideabtrieb gesehen werden.

heblich erleichtern. Risikogruppen können hier zum Beispiel Frischlaktierende, brünstige Tiere, Trockensteher oder Kälber sein. Tabelle 1 zeigt dabei einige typische Risiken unterschiedlicher Risikogruppen.

Leichtere Tierkontrolle durch Risikogruppen

Die Bildung von Risikogruppen kann, insbesondere bei größeren Herden, die Tierkontrolle er-

Die Einzeltiere kontrollieren

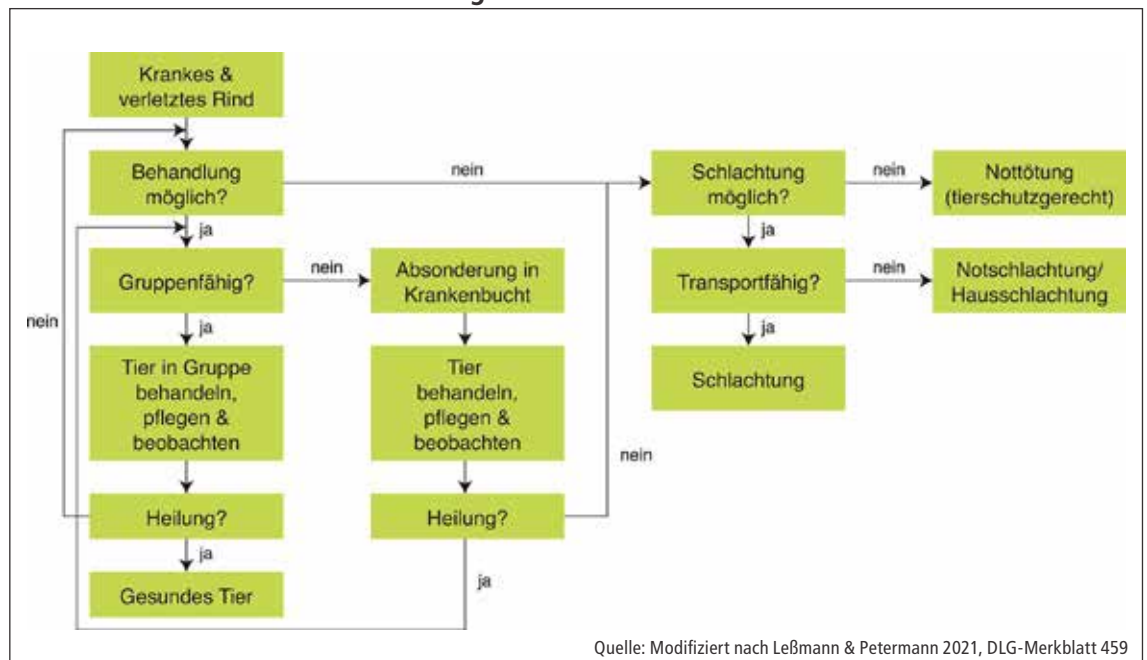
Tiere, die bei der allgemeinen Kontrolle auffällig geworden sind, bedürfen einer tiefergehenden Beobachtung. Bei diesen Tieren sollten zudem noch zusätzli-

che Informationen herangezogen werden. Einige Beispiele sind hier das Laktationsstadium bei Kühen, das Alter von Kälbern und die bisherige Krankheitsgeschichte. Mit diesem Hintergrundwissen kann dann eine intensivere Tierbeobachtung durchgeführt werden. Kranke Tiere sind dabei anhand folgender Faktoren gut zu identifizieren:



Die Bewertung der Transportfähigkeit von Rindern ist immer eine Einzelfallentscheidung.

Abbildung: Der Entscheidungsbaum ist eine klare und einfache Hilfestellung bei der Frage, wie es mit dem verletzten Tier weitergehen muss



Quelle: Modifiziert nach Leßmann & Petermann 2021, DLG-Merkblatt 459

- Sauberkeit der Tiere
- Fellzustand (rau, glatt, lang)
- Körperkondition
- Augen, Ohrenhaltung, Gesichtsausdruck
- Atemfrequenz/-geräusch
- Lahmheitsscore
- Körperhaltung (aufgezogener Rücken, heruntergedrückter Hals)
- Verhalten (aufmerksam, apathisch, matt)
- Pansenscore
- Kotbeurteilung
- Milchkontrolldaten

Ist ein Tier anhand dieser Faktoren als auffällig eingestuft worden, kann zum Beispiel die Körpertemperatur gemessen werden. Dies kann den Verdacht einer Infektionserkrankung erhärten. Weitergehende Untersuchungen obliegen dann einem Tierarzt.



Eine gute Tierkontrolle ist der erste Schritt für einen hohen Genesungserfolg.

Die Krankenbucht ausstatten

Schwer erkrankte beziehungsweise verletzte Tiere sollten, sofern das Verbringen dieser Tiere möglich ist, in einer Krankenbucht untergebracht werden. Grundsätzlich gilt der Satz „Krankenbuchten sind keine Abkalbebuchten und umgekehrt!“. Die Aufstallung in einer Krankenbucht ermöglicht es dem Tierhalter, dieses Tier optimal versorgen zu können. Zum einen sind die Tiere dort leicht zugänglich und zum anderen auch immer direkt im Blick. Das erkrankte oder verletzte Tier erhält mit der Unterbringung in einer Krankenbucht die Möglichkeit, unter ruhigen Bedingungen, ohne Störungen durch Artgenossen genesen zu können.

Krankenbuchten sollten dabei immer strategisch gut auf dem Betrieb gelegen sein. Das heißt, dass an dieser Bucht Mitarbeiter häufig am Tag vorbeigehen und diese leicht einsehbar ist, ohne dass dies zusätzlichen Stress für die dort untergebrachten Tiere bedeutet.

Krankenbuchten sollten zudem über ein ausreichendes Platzangebot verfügen. Als Richtwert gelten bei Gruppenbuchten mindestens 10 bis 12 m² pro Tier und bei Einzelbuchten 14 bis 18 m² pro Tier. Diese Werte beziehen sich auf Kühe. Für Kälber reichen entsprechend geringere Maße. Neben einem leichten Zugang zu qualitativ gutem Futter und Wasser sollten Krankenbuchten mit einer weichen, trockenen und rutschfesten Liegefläche ausgestattet sein. Dieser Boden sollte idealerweise so griffig sein, dass auch wackelige Tiere wieder auf

die Beine kommen können. Die gegrätschte Milchfieber-Kuh auf der Grasinselform Stall sollte spätestens bei schlechter Witterung keine Option sein. Um für die zu pflegenden Tiere hygienische Verhältnisse zu schaffen, muss ein regelmäßiges Misten, Waschen und Desinfizieren in die Belegung der Krankenbucht miteingeplant werden.

Transportfähigkeit bewerten

Mitunter muss auch eine Entscheidung für oder gegen den Transport eines kranken oder verletzten Rindes gefällt werden. Grundsätzlich gilt: „Ein Tier ist transportfähig, wenn das Allgemeinbefinden ungestört ist und keine Verhaltensweisen und klinischen Befunde auf Schmerzen, Leiden und Schäden hinweisen. Die Transportfähigkeit von kranken und verletzten Tieren muss zum Zeitpunkt des Verladens sicher eingeschätzt werden. Es dürfen durch den Transport keine zusätzlichen Leiden verursacht werden.“ (DLG-Merkblatt 459).

In Tabelle 2 ist eine Hilfestellung zur Einschätzung der Transportfähigkeit zu finden, anhand derer erkrankte und verletzte Rinder hinsichtlich ihrer Transportfähigkeit bewertet werden können.

Nottötung oder Notschlachtung

Tiere, deren Erkrankung oder Verletzung eine Behandlung nicht mehr zulässt oder deren Behandlung die nötige Linderung nicht gebracht hat, müssen, sofern sie nicht transportfähig sind, getötet werden.

Als Töten gilt jedes bewusst eingesetzte Verfahren, das den Tod eines Tieres herbeiführt. Notschlachtung ist die Schlachtung eines ansonsten gesunden Tieres, das einen Unfall erlitten hat und somit transportunfähig ist. Im Gegensatz dazu ist die Nottötung die Tötung von verletzten oder erkrankten Tieren, bei denen keine Möglichkeit besteht, die Schmerzen oder Leiden zu vermindern. Die Verwendung für den menschlichen Verzehr ist dabei ausgeschlossen.

Ronja Mau
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-39
rmau@lksh.de

FAZIT

Für den Umgang mit erkrankten und verletzten Rindern steht die zeitnahe Erkennung dieser Tiere an erster Stelle. Hierfür bedarf es einer konsequenten und strukturierten Tierkontrolle. Auffällige Tiere sollten je nach dem Schweregrad der Erkrankung oder Verletzung in einer adäquaten Krankenbucht untergebracht werden, um deren bestmögliche Genesung gewährleisten zu können.

Tiere, deren Genesung nicht möglich ist oder deren Schmerzen und Leiden durch eine Behandlung nicht vermindert werden können, müssen umgehend getötet werden. Sofern diese Rinder nicht transportfähig sind, müssen sie auf dem Hof entweder notgeschlachtet oder notgetötet werden.



Eine angepasste Anzahl an Krankenbuchten mit einer guten Qualität trägt zum Behandlungserfolg der Tiere bei.

Fotos: Ronja Mau

Tabelle 2: Einschätzung der Transportfähigkeit von Rindern

transportfähig	nicht transportfähig!	Grenzfälle
ungestörtes Allgemeinbefinden	Tier ist gehunfähig	nicht schmerzfrei oder ohne Hilfe beweglich
keine Hinweise auf Schmerzen, Leiden, Schäden	Tier mit großen, offenen Wunden	Operationswunden/Wunden
aufmerksam, waches Tier	Tier mit Organvorfällen	abnormer Ausfluss
ruhige Atmung	Tier mit stark anhaltender Blutung	Schwellungen
normaler Ernährungszustand	aufgegaste Tiere	Durchfall
Alle vier Beine werden im Stand/in Bewegung gleich belastet.	hochtragende Tiere	erschwerzte Atmung
trockenes, glattes, glänzendes Fell	frisch abgekalbte Tiere	laktierende Kühe/Euterprobleme
gerade Rückenlinie	Kachexie	abnormes Verhalten/nervöse Anzeichen
		gefährliche Tiere
		eingeschränkte Sehfähigkeit

Quelle: Eurogroup for Animals 2012, DLG-Merkblatt 459